

Matthias Rohs, Ingeborg Schüßler,
Hans-Joachim Müller, Mandy Schiefner-Rohs (Hg.)



Pädagogische Perspektiven auf Transformationsprozesse

Reflexionen auf Rolf Arnolds Forschen und Wirken



Pädagogische Perspektiven auf Transformationsprozesse

Reflexionen auf Rolf Arnolds Forschen und Wirken

Matthias Rohs, Ingeborg Schüßler,
Hans-Joachim Müller, Mandy Schiefner-Rohs (Hg.)

**Matthias Rohs, Ingeborg Schüßler,
Hans-Joachim Müller, Mandy Schiefner-Rohs (Hg.)**

Pädagogische Perspektiven auf Transformationsprozesse

Reflexionen auf Rolf Arnolds Forschen und Wirken



© 2019 wbv Publikation
ein Geschäftsbereich der
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld

Gesamtherstellung:
wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld
wbv.de

Umschlaggrafik:
Beatrice Arnold-Haucky

Bestellnummer: 6004599
ISBN (Print): 978-3-7639-5839-9
Bestellnummer: 6004599w
ISBN (E-Book): 978-3-7639-5840-5

Printed in Germany

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Insbesondere darf kein Teil dieses Werkes ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form (unter Verwendung elektronischer Systeme oder als Ausdruck, Fotokopie oder unter Nutzung eines anderen Vervielfältigungsverfahrens) über den persönlichen Gebrauch hinaus verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhalt

Grußwort	9
Einleitung	11
Zu Ehren von Prof. Dr. Dr. h. c. Rolf Arnold	17
<i>Michael Schön, Dino Čubela, Jan Hellriegel</i> Eine kleine Werkschau: Ausgewählte Publikationen Rolf Arnolds	19
I Schule und Lehrer*innenbildung	29
<i>Claudia Gómez-Tutor</i> Das hartnäckige Theorie-Praxis-Problem: Die Notwendigkeit einer Neubewertung der Praxisanteile in der Lehrkräftebildung	31
<i>Hans-Günter Rolff</i> Wissensgesellschaft, Wissen, Werte und falsche Fakten	47
<i>Mandy Schiefner-Rohs, Eva Glade</i> Digitalisierung als Transformationsprozess: Deutungsmuster von Lehrer*innen	57
II Berufliche und betriebliche (Weiter-)Bildung	75
<i>Antonius Lipsmeier</i> Didaktisch-methodische Besitzstände aus der Geschichte der beruflichen Bildung: Vergessene und ungeborgene Befunde ihrer pädagogischen Modernisierungsgeschichte	77
<i>Hans-Joachim Müller</i> Kompetenzorientierung in den Vorbereitungs-Seminaren und Ausbilder-Eignungsprüfungen	91
<i>Ingeborg Schüßler</i> Professionalisierungsstrukturen und -herausforderungen in der beruflich-betrieblichen Weiterbildung	107

III Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen	125
<i>Ingrid Lisop</i>	
Theater-Theologie – inkorporierte Ökonomie – Erwachsenenbildung	127
<i>Markus Lermen</i>	
Wissenschaftliche Weiterbildung an der TU Kaiserslautern: Entwicklung und Perspektiven des ZFUW/DISC	141
<i>Dieter Nittel, Marlena Kilinc</i>	
Qualitätsentwicklung: Medium und Gegenstand von Transformations- prozessen im pädagogisch organisierten System des lebenslangen Lernens	155
<i>Matthias Rohs</i>	
Erwachsenenbildung und Digitale Transformation	175
<i>Rudolf Tippelt</i>	
Geben vergleichende Analysen pädagogischer Organisationen neue theoretische und praktische Impulse für das System des lebenslangen Lernens?	191
IV Organisationsentwicklung und (Lern-)Kultur	207
<i>Ute Clement</i>	
Ermöglichungsdidaktik und soziale Ungleichheit	209
<i>Harald Geißler</i>	
Organisationslernen in der Startphase einer Weiterbildungsorganisation	225
<i>Wiltrud Gieseke</i>	
Wie kommen wir zu einer ausdifferenzierten erwachsenenpädagogischen Begrifflichkeit?	237
<i>Antje Krämer-Stürzl</i>	
Der Dialog – eine Frage der Haltung!	253
<i>Christiane Schiersmann, Heinz-Ulrich Thiel</i>	
Reflexion in personen- und organisationsbezogenen Beratungsprozessen: Grundlage für einen kreativen Umgang mit Komplexität und Unsicherheit	269

V Selbstbildung und Ermöglichungsdidaktik	285
<i>John Erpenbeck</i>	
Die Ermöglichung gezielter Werteentwicklung – psychotherapeutische Modelle	287
<i>Thomas Howard Morris</i>	
An analysis of Rolf Arnold's systemic-constructivist perspective on self-directed learning	301
<i>Henning Pätzold, Florian Brendebach</i>	
Pädagogik zwischen Technologiedefizit und Selbstorganisation. Eine Perspektive auf Grenzen und Möglichkeiten der Steuerung pädagogischer Interventionen	315
<i>Thomas Prescher</i>	
Ermöglichungsdidaktik: Von der Utopie didaktischer Theoriebildung zur Praxis eines kompetenzorientierten Unterrichts	329
<i>Ortfried Schöffler</i>	
Das Eisberg-Modell des Lernens – eine relationslogische Matrix: Lernen und Bildung im Gefüge von Transformationsbewegungen zwischen System und Umwelt	345
VI Internationale Beiträge und Perspektiven	369
<i>Alice Fleischer, Susanne Brunner</i>	
Lern- und Arbeitswelt 4.0 – das WIFI bietet Lern- und Handlungsräume zur Stärkung digitaler Kompetenzen von Fachkräften	371
<i>Virna Lopez</i>	
The strengthening of distance learning as a social development strategy: An experience of binational and interinstitutional collaboration	385
<i>Ekkehard Nuissl</i>	
Transformation in Rumänien	397

Grußwort

Mir ist es eine große Freude, ein kleines Grußwort für diese Festschrift anlässlich der Pensionierung von Prof. Dr. Rolf Arnold verfassen zu dürfen. In seiner fast 30-jährigen Tätigkeit an der TU Kaiserslautern hat er deutliche Spuren (nicht nur) an unserer Hochschule hinterlassen. Und gerade das Thema der Transformation, welche das Werk Rolf Arnolds prägte, passt auch zu unserer Hochschule, die in ihrer nun fast 50-jährigen Geschichte nicht nur gewachsen ist, sondern sich auch stark verändert hat. Die TU Kaiserslautern hat sich von einer kleinen Präsenzuniversität mit regionaler Anziehungskraft zu einer „Lifelong Learning University“ mit internationaler Studierendenschaft entwickelt. Daran hat auch Rolf Arnold mit seinen visionären Ideen und Projekten wesentlichen Anteil.

Rolf Arnold wurde 1990 an die TU Kaiserslautern auf den Lehrstuhl für Pädagogik, insbesondere Berufs- und Erwachsenenpädagogik berufen und vertritt seit dieser Zeit die Pädagogik an unserer Universität. Mit seinem Wirken hat er die TU Kaiserslautern weit über die Grenzen von Rheinland-Pfalz und Deutschland hinaus bekannt gemacht. In über 850 Publikationen, davon über 40 Bücher in Alleinautorenschaft und noch mal ebenso viele in Co-Autorenschaft, hat er wesentliche Grundlagen für eine moderne Didaktik und Erziehung gelegt. Dabei gehört er zu den wenigen Wissenschaftlern, die sowohl im Bereich der Schulpädagogik, Berufsbildung als auch Erwachsenenbildung und internationale Personalentwicklung hohes Ansehen genießen. Stets zeigte er sich als Seismograf, der Entwicklungen frühzeitig erkannte und thematisierte und sich auch nicht selten gegen den Mainstream des Etablierten stellte. Typisch für Rolf Arnold war und ist dabei sowohl die Arbeit in vielfältigen internationalen Kooperationen, vor allem in Südamerika, als auch die starke Verankerung in der Region der Westpfalz. In zahlreichen Projekten, insbesondere mit der Hochschule Kaiserslautern, hat er auch wichtige Impulse für die Entwicklung der Region gegeben.

Bereits zwei Jahre nach seiner Ernennung hat er das Zentrum für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung (ZFUW) an der TU Kaiserslautern gegründet. Was damals als Modellversuch begann, wurde schnell ein wichtiger Faktor zur Stabilisierung sinkender Studierendenzahlen. So waren im Wintersemester 1997/1998 nahezu die Hälfte der neu eingeschriebenen Studierenden an der TU Kaiserslautern in der wissenschaftlichen Weiterbildung. 2017 hat das heutige Distance and Independent Studies Center (DISC) bereits sein 25-jähriges Jubiläum gefeiert und erfreut sich weiterhin wachsender Beliebtheit. Diese drückt sich nicht nur in stetig steigenden Studierendenzahlen, sondern auch in zahlreichen Auszeichnungen aus. Diese Entwicklung hängt wesentlich mit der Leitung von Rolf Arnold zusammen, der nicht nur die Möglichkeiten und Chancen der wissenschaftlichen Weiterbildung erkannte, sondern auch mit seinem wissenschaftlichen Know-how die Qualität der Einrichtung wesentlich geprägt hat. Damit sind wichtige Weichen für die Entwicklung der

Universität gestellt, die sich aktuell auch im Hochschulentwicklungsplan manifestieren. All dies macht Rolf Arnold zu einer besonderen Figur in der Geschichte der TU Kaiserslautern.

Doch auch damit gibt sich Rolf Arnold (noch) nicht zufrieden, verfolgt er doch nach diesem Erfolg seit einigen Jahren eine weitere Vision: ein „Haus des Lernens“. Dahinter verbirgt sich die Idee, dem erfolgreichen Konzept des angeleiteten Selbststudiums auch einen architektonischen Ausdruck zu geben. Auch dieses Vorhaben hat das Potenzial als ein Leuchtturm in der Hochschullandschaft zu fungieren und die Attraktivität und Anziehungskraft der TU Kaiserslautern weiter zu steigern.

Besonders gern erinnere ich mich daran, dass eine gemeinsame Reise nach Kanada/USA und viele Gespräche draußen vor der Tür im Freien auf dem Campus gezeigt haben, wie wir besonders effizient miteinander kommunizieren können. Ich freue mich, dass Rolf Arnold der TU Kaiserslautern auch im Ruhestand als „Senior-Forschungsprofessor“ verbunden bleibt, danke ihm aber schon heute für seine großen Verdienste um unsere TU.

Prof. Helmut J. Schmidt

Präsident der TU Kaiserslautern

Einleitung

Mit der vorliegenden Festschrift anlässlich der Pensionierung von Rolf Arnold würdigen wir einen der produktivsten Kollegen in der Erwachsenenbildung, Beruflichen Bildung und Schulpädagogik. Es gibt kaum einen Wissenschaftler in der Erziehungswissenschaft, der so breit das Feld bearbeitet und dabei auch wesentliche theoretische Impulse gesetzt hat wie Rolf Arnold.

In seiner über 40-jährigen Tätigkeit als Wissenschaftler hat er maßgeblich konstruktivistisch-systemtheoretische Ansichten für die Pädagogik aufgearbeitet und diese dabei nicht nur theoretisch weiterentwickelt, sondern seine Überlegungen im Rahmen seiner Beratungs- und Weiterbildungstätigkeiten für Unternehmen, Schulen oder Erwachsenenbildungseinrichtungen im In- und Ausland auch in der Praxis geprüft.

Mit dieser Festschrift möchten wir ein Thema besonders fokussieren, das Rolf Arnold seit Anbeginn seiner wissenschaftlichen und ebenso praktischen Tätigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit sowie Beratung von Bildungseinrichtungen und Unternehmen beschäftigt hat: Es ist die Frage, wie Transformations- und Veränderungsprozesse pädagogisch inszeniert und begleitet werden können. Dabei ging es ihm sowohl um individuelle Lern- und Veränderungsprozesse, soziale und gesellschaftliche Transformationsprozesse wie auch Weiterentwicklungen im Bereich der Team-, Organisations- und Lernkulturentwicklung. Rolf Arnold legte dabei ein Konzept von Selbstbildung zugrunde, dessen Gelingen pädagogisch unterstützt und ermöglicht, aber nie erzeugt oder gewährleistet werden kann. Er hat dabei vor allem auf das „Primat der Methodik“ gesetzt und damit die häufig in theoretischen Überlegungen vermisste Brücke zur Praxis geschlagen, dafür aber auch manchmal viel Kritik einstecken müssen, die von „normativer Pädagogik“ bis zum „Zeitgeistsurfer“ reichte. Er hat sich aber auch mit dieser Kritik reflexiv und selbstkritisch auseinandergesetzt und dabei z. T. eigene Überlegungen neu betrachtet und einer Weiterentwicklung unterzogen, wie z. B. die Kontroverse zwischen Divergenz- und Konvergenzthese in der beruflichen Bildung. Dabei spricht es für ihn, dass er die konstruktivistisch-systemtheoretische Brille nicht nur auf das Feld der Pädagogik gerichtet hat, sondern auch auf die Wissensproduktion, sprich die Wissenschaft und ihre Diskurse selbst. Rolf Arnold hat den Konstruktivismus und die Systemtheorie damit sprichwörtlich verkörpert und mit „Läawe“ gefüllt, wie es der Pfälzer zu sagen pflegt.

Die Beiträge zur Festschrift gliedern sich in sechs Teile, die jeweils Themengebiete fokussieren, die Rolf Arnold am Herzen lagen: von Schule und Lehrer*innenbildung, der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung über Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen sowie Organisationsentwicklung und (Lern-)Kultur bis hin zu Selbstbildung und Ermöglichungsdidaktik. Der letzte Teil vereint internationale Zugänge und Perspektiven.

Vorangestellt wird eine kleine Werkschau zu Rolf Arnolds Publikationen. In dieser geben *Michael Schön*, *Dino Čubela* und *Jan Hellriegel* einführend einen Überblick über das publizistische Werk von Rolf Arnold. Aufgrund der Vielzahl der Veröffentlichungen wird dabei zunächst nur ein quantitativer Überblick über das Schaffen gegeben. Anschließend werden einige Publikationen kurz rezensiert, um einen kleinen inhaltlichen Einblick in die unterschiedlichen Arbeits- und Forschungsfelder von Rolf Arnold zu geben.

Daran schließt sich der erste Teil an, der sich mit drei Artikeln dem Themenfeld **Schule und Lehrer*innenbildung** widmet.

Den ersten Beitrag im Abschnitt Schule und Lehrer*innenbildung steuert *Claudia Gómez-Tutor* bei, die sich darin mit dem Verhältnis von Theorie und Praxis in unterschiedlichen Phasen der Lehrkräftebildung auseinandersetzt. Dieses für die Lehrer*innenbildung relevante Verhältnis bewertet sie unter dem Blickwinkel von Rolf Arnolds Forderung „Entlehrt euch“ neu. Ausgehend davon arbeitet sie aus dem gleichnamigen Buch von Rolf Arnold Perspektiven für einen Lernkulturwandel in der Lehrkräftebildung heraus, die gleichzeitig dazu beitragen, das Theorie-Praxis-Verhältnis neu zu ordnen.

Hans-Günther Rolf fragt in seinem Beitrag danach, welche Transformationen aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen für die Schule bedeuten. Aufgrund des Bedeutungsgewinns von Wissen, von schwindenden Werten und gefälschten Fakten wird es immer wichtiger, dass auch Schule angemessen darauf reagiert. So schildert er mit dem Fach International Theory of Knowledge (TOK) einen Versuch, wie insbesondere Internationale Schulen mit dieser Herausforderung umgehen.

Mandy Schiefner-Rohs und *Eva Glade* widmen sich drei Themensträngen, zu denen Rolf Arnold gearbeitet hat: zum einen dem Deutungsmusteransatz, der Lehrer*innenbildung sowie digitalen Medien. Unter der Perspektive zunehmender Digitalisierung des Schulalltags zeichnen beide nach, welche Deutungsmuster Lehrer*innen bezüglich digitaler Medien haben. Dabei gehen sie insbesondere der Frage nach, wie sich in diesen Deutungsmustern auch Transformationen der Gesellschaft spiegeln.

Der zweite Teil des Buches widmet sich mit drei Artikeln dem Themenfeld der **beruflichen und betrieblichen (Weiter-)Bildung**.

Antonius Lipsmeier richtet seinen Blick auf vergessene und ungeborgene didaktisch-methodische Befunde aus der pädagogischen Modernisierungsgeschichte. Er tut dies anhand von sieben aktuellen didaktisch-methodischen Prinzipien: Selbstbildung und Selbstlernen, Versuchs- und problemorientiertes Lernen, Handlungsorientierung, Schlüsselqualifikationen, Ganzheitliches Lernen und Arbeiten, Lernfeldorientierung und Exemplarik.

Hans-Joachim Müller thematisiert in seinem Beitrag die Problematik der Umsetzung der Ausbildereignungsverordnung (AEVO) unter den bildungspolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Gleichzeitig bietet er einen Ausblick, wie im Rahmen von Vorbereitungsseminaren mindestens eine Anbahnung der gewünsch-

ten Professionalität als Grundlage einer berufsbegleitenden Weiterbildung gelegt werden kann.

Ingeborg Schüßler beschäftigt sich in ihrem Artikel mit den strukturellen Herausforderungen der Professionalisierung des betrieblichen Weiterbildungspersonals. Anhand empirischer Daten eines Forschungsprojekts werden Rahmenbedingungen, Strategien und Interdependenzen der Professionalisierung betrieblicher Weiterbilder*innen vorgestellt und ausführlicher an drei ausgewählten Aspekten (Rollenwandel aufgrund einer nachfrage- und prozessorientierten Weiterbildung, Bedeutung mikropolitischer Prozesse und polymorphe Anforderungsstrukturen) diskutiert.

Der dritte Teil des Buches widmet sich mit fünf Beiträgen dem Themenfeld **Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen**.

Ingrid Lisop betrachtet ausgehend von einem Theaterstück, dessen Besuch sie im Rahmen einer Veranstaltung an der VHS vorbereitet hat, Phänomene inkorporierter Ökonomie und verknüpft diese mit Entwicklungen im Bildungswesen. Dabei taucht sie tief in Palmeshofers Stück „räuber. Schuldengenital“ ein und interpretiert dieses literarisch, theaterwissenschaftlich und bildungstheoretisch.

Markus Lermen stellt das DISC (Distance and Independent Studies Center) in den Fokus seines Beitrags und zeichnet Eckdaten der Entwicklung, die Bedeutung des Zentrums für die TU Kaiserslautern (TUK) sowie dessen Perspektiven für die wissenschaftliche Weiterbildung nach. Im Fokus steht insbesondere die Transformation klassischer Universitäten auch zu Stätten lebenslangen Lernens in einem neuen, digitalen Mode.

Dieter Nittel und *Marlena Kilinc* rekurren ebenfalls auf die LOEB-Studie, rückt dabei aber die Ubiquität von Qualitätsentwicklungen im Erziehungs- und Bildungssystem ins Zentrum. Dazu wird zunächst über einen Vergleich der Geschichte der Qualitätsdiskussion im Elementarbereich, der Schule und Weiterbildung die Makroebene adressiert und anschließend anhand der Analyse einer Gruppendiskussion Erfahrungen der pädagogischen Praktiker*innen zum Thema exemplarisch rekonstruiert.

Matthias Rohs geht in seinem Artikel der Frage nach, inwiefern die Erwachsenenbildung im Rahmen der Digitalisierung noch ihrer Funktion eines gesellschaftlichen Entwicklungsmotors gerecht oder selbst von dieser Entwicklung nur noch getrieben wird. Dabei wird analysiert, inwiefern die digitale Transformation den Bereich der Erwachsenenbildung selbst schon verändert hat und welche Entwicklungen aus transformationstheoretischer Perspektive zu erwarten sind.

Rudolf Tippelt stellt in seinem Beitrag die Ergebnisse der LOEB-Studie vor, die aus einer vergleichenden Analyse pädagogischer Organisationen neue theoretische und praktische Impulse für das System des lebenslangen Lernens erarbeitet hat. Dabei wird die These einer Gleichwertigkeit der pädagogischen Subsysteme vertreten und Konturen eines pädagogisch organisierten Systems des lebenslangen Lernens herausgearbeitet.

Der vierte Teil des Buches fokussiert mit fünf Beiträgen das Themenfeld **Organisationsentwicklung und (Lern-)Kultur**.

Ute Clement geht in ihrem Beitrag dem Zusammenhang von sozialer Ungleichheit und Bildung anhand einer Studie nach, die sie mit Kolleg:innen in Argentinien durchgeführt hat. Am konkreten Beispiel zeigt sie auf, wie die Subjektivierung des Lernens (in Bezug auf Lerninhalte, Kompetenzen und das Lernsetting) eher soziale Ungleichheit verstärkt und begründet hier ihre „erschreckend konservativen Thesen“.

Harald Geißler stellt in seinem Beitrag exemplarisch vor, wie eine Weiterbildungsorganisation ihre Startphase organisationspädagogisch als Prozess organisationalen Lernens reflektiert. Die zum einen handlungstheoretische und zum anderen evolutionstheoretische Thematisierung dieses Prozesses führt zu der Erkenntnis, dass es sinnvoll ist, organisationspädagogische Theorien organisationalen Lernens auf zwei übergeordnete Kriterien auszurichten, nämlich auf Verantwortlichkeit und Viabilität.

Wiltrud Gieseke setzt sich in ihrem Beitrag mit dem Gegenstand erwachsenenpädagogischer Forschung und Theoriebildung auseinander, der für sie die Themen Strukturbildung, Planung, Beratung sowie Lehren und Lernen umfasst. Sie rekonstruiert dies anhand aktueller und historischer Forschungsarbeiten und zeigt auf, dass sich anhand der Mikroebene im Lernprozess am ehesten zeigt, dass sich der Gegenstand pädagogischer Forschung entlang einer Perspektivverschränkung der Lehrenden, des inhaltlich Anzubietenden, der Planenden und der Lernenden ausrichtet.

Mit der These „Der Dialog – eine Frage der Haltung!“ adressiert *Antje Krämer-Stürzl* die zentrale Rolle der Kommunikation für alle wichtigen Konzepte und Medien von Veränderungsprozessen, z.B. Führung, Selbstorganisation, Lernende Organisation etc. Auf der Grundlage einer historisch-semantischen Analyse des Dialog-Begriffs illustriert und vergleicht sie dazu verschiedene Dialog-Konzepte.

Christiane Schiersmann und *Heinz-Ulrich Thiel* thematisieren in ihrem Beitrag den Stellenwert von Reflexion in der personen- und organisationsbezogenen Beratung. Ausgangspunkt der Betrachtung bildet dabei die Überlegung, dass sowohl die Anliegen von Ratsuchenden als auch der Beratungsprozess sehr komplex sind und Reflexion eine zentrale Ressource zum Umgang mit der damit verbundenen Unsicherheit darstellt.

Das fünfte Teil widmet sich mit fünf Beiträgen dem Themenfeld der **Selbstbildung und Ermöglichungsdidaktik**.

John Erpenbeck thematisiert in seinem Beitrag die Ermöglichungsdidaktik als Ansatz der gezielten Werteentwicklung von Persönlichkeiten. Dabei macht er im Rückgriff auf Psychotherapieverfahren deutlich, welches Potenzial die in diesem Bereich entwickelten Modelle für die Unterstützung der Werte- und damit Kompetenzentwicklung haben.

Thomas Howard Morris setzt Arnolds systemisch-konstruktivistische Perspektive auf Lernen in Verbindung mit internationalen Ansätzen selbstgesteuerten Lernens. Im Ergebnis kommt er zu dem Schluss, dass es zur Ausbildung von Kompetenzen zum selbstgesteuerten Lernen eines Bildungssystems bedarf, welches ganzheitlich auf den gesamten Lebensverlauf ausgerichtet sein muss.

Henning Pätzold und *Florian Brendebach* beschäftigen sich ausgehend von den Herausforderungen des Umgangs mit den aktuell tief greifenden gesellschaftlichen Transformationsprozessen mit der Frage der Steuerungsmöglichkeiten pädagogischer Prozesse. Dabei wird aufgezeigt, weshalb die Annahme einer präzisen Steuerung pädagogischer Interventionen logisch unmöglich ist, und es werden ein prominentes alternatives Denkmodell sowie die sich daraus ergebenden didaktischen Konsequenzen dargestellt.

Thomas Prescher stellt in seinem Beitrag dar, wie der Bogen zwischen didaktischer Theoriebildung und praktischer Unterrichtsgestaltung am Beispiel der Ermöglichungsdidaktik gelingen kann. Dabei wird deutlich gemacht, dass Kompetenzentwicklung der Lehrenden beim Lernkulturwandel ansetzen muss.

Ortfried Schäffters Beitrag schließt an seine institutionstheoretisch angelegte Strukturanalyse „Weiterbildung in der Transformationsgesellschaft“ an. Aufbauend darauf und mittels der Dekonstruktion des Lernbegriffs entwickelt er eine Matrix, welche aus sechs aufeinander aufbauenden und sich transformativ verschränkenden Reflexionsstufen basiert und horizontal und vertikal in ihrem System-Umwelt-Verhältnis beschrieben wird.

Der sechste und letzte Teil fasst drei Artikel zusammen, die **Internationale Beiträge und Perspektiven** beleuchten.

Alice Fleischer und *Susanne Brunner* würdigen angesichts der aktuellen Herausforderungen der „Lern- und Arbeitswelt 4.0“ die Denkanstöße Rolf Arnolds für eine Erneuerung der aktuellen Didaktik anhand der von ihnen am WIFI (Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreichs) geleisteten Umsetzungen. Ihre Reflexion der Auswirkungen der Digitalisierung auf die Unternehmen und die Lehrenden in der Weiterbildung stellen sie in den übergeordneten Kontext der „7 W's der Bildung für die Wirtschaft“ des WIFI-Österreich sowie der von der Europäischen Kommission im Jahre 2016 veröffentlichten „Skills-Agenda“.

Virna Lopez beschreibt die Strategie der „Stärkung des Distance Learning“ vor dem Hintergrund der aktuellen bildungspolitischen Rahmenbedingungen in Honduras. Dabei fokussiert sie die Erfahrungen binationaler und internationaler Kooperation am Beispiel einer im Jahre 2006 unterzeichneten Rahmenvereinbarung zwischen der „Red de Educación a Distancia (RED = Distanz Learning Network) und dem Distance and Independent Studies Center (DISC) der Technischen Universität Kaiserslautern (TUK).

Ekkehard Nuissl richtet seinen Fokus auf Transformationsprozesse des kulturellen Alltags. Anhand konkreter Phänomene der Alltagskultur in Rumänien – wie Korruption, Sauberkeit, Selbstwertgefühl und Sehnsüchte – zeigt er auf, wie schwierig Transformationen des Alltags sind und welche Aufgaben hier der Bildung zukommen, um in gesellschaftliche Veränderungen oder auch Kontinuitäten einzugreifen und diese bearbeitbar zu machen.

Die gesammelten Beiträge zeigen nicht nur die Vielfalt pädagogischer Forschung und Praxis auf, mit der sich Rolf Arnold beschäftigt hat, sie beschreiben auch das für Arnold leitende Prinzip von Bildung, nämlich „Vielfalt gestalten“, wie es

im Untertitel seiner „Grundlagen einer Ermöglichungsdidaktik“ heißt. Obgleich dieser Band viele seiner Forschungsthemen berührt, war es weder möglich alle von ihm bearbeiteten Themenfelder zu berücksichtigen, noch war es möglich auch nur annähernd die vielen Wegbegleiter*innen und -gefährter*innen mit aufzunehmen und zu Wort kommen zu lassen, die mit Rolf Arnold über die vergangenen Jahre zusammengearbeitet haben und ihm beruflich wie freundschaftlich verbunden sind. So stellen die hier eingeladenen Kolleginnen und Kollegen auch nur einen exemplarischen Ausschnitt aus den vielen Bereichen dar, mit denen Rolf Arnold kooperiert hat. An dieser Stelle gilt auch ein besonderer Dank an alle, die an dieser Festschrift mitgewirkt haben: den Autorinnen und Autoren wie auch den studentischen Hilfskräften und Sekretärinnen, die im Hintergrund dafür gesorgt haben, dass das Werk pünktlich erscheint.

Rolf Arnold wird sich als Seniorprofessor sicherlich weiterhin zu aktuellen pädagogischen Themen und Diskursen äußern, und so dürfte diese Festschrift eher als Zwischennote eines berufsbiografischen Übergangs zu sehen sein und weniger den Endpunkt einer wissenschaftlichen Laufbahn markieren. Die Festschrift skizziert damit auch einen Übergang vom wissenschaftlichen Alltag und den damit einhergehenden Notwendigkeiten hin zu einem neuen Lebensabschnitt, der auch Zeit und Muße für kulturelle und gesellschaftliche Anlässe schafft. Dies spiegelt sich auch in den Beiträgen wider, die nicht nur wissenschaftliche Analysen zu allen pädagogischen Bereichen liefern, sondern auch persönliche Erinnerungen, kulturelle Beobachtungen oder auch essayistische Beiträge umfassen. Mit diesem bunten Strauß an vielfältigen Zugängen zu den Forschungsfeldern von Rolf Arnold möchten wir sein langjähriges Wirken in der Wissenschaft und Praxis sowie auch seinen persönlichen Einsatz für die TU Kaiserslautern und ihre Region würdigen.

Wir wünschen ihm für den nun kommenden Lebensabschnitt alles Gute und dass es ihm gelingen möge – was er selbst als Aufgabe für die Restbiografie sieht: „das aufzugreifen und zu einer eigenen überzeugenden Lebensbewegung zu gestalten, was sich ohnehin Ausdruck verschafft: die Auflösung unseres Selbst, um (noch) zu werden, wer wir sein könn(t)en.“¹

Kaiserslautern und Ludwigsburg, Januar 2019

Jun.-Prof. Dr. Matthias Rohs

Prof.in Dr.in Ingeborg Schüßler

Dr. Hans-Joachim Müller

Jun.-Prof.in Dr.in Mandy Schiefner-Rohs

1 Arnold, R. (2017). Es ist später, als du denkst. Perspektiven auf die Restbiographie. Bern: hep (S. 117).

Zu Ehren von Prof. Dr. Dr. h. c. Rolf Arnold



Biografische Notizen

- 15.11.1952 geb. in Freyung (Bayern)
Schulzeit in Kaiserslautern
Studium der Erziehungswissenschaft mit Soziologie und
Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin, Universität
Mannheim und Erziehungswissenschaftlichen Hochschule (EWH)
Rheinland-Pfalz
- 1977 Staatsexamen Lehramt an der Erziehungswissenschaftlichen
Hochschule (EWH) Rheinland-Pfalz
- 1979 Diplom-Pädagogik mit den Schwerpunkten Berufs-/Betriebspädagogik
und Erwachsenenbildung an der Universität Heidelberg

- 1979–1982 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule (EWH) Rheinland-Pfalz
- 1983 Promotion (Dr. phil.) an der Universität Heidelberg zur pädagogischen Professionalisierung betrieblicher Bildungsarbeit
Gutachter: Prof. Dr. J. Kaltschmidt
- 1984–1989 Fachgruppenleiter bei der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung (heute GIZ) Mannheim
- 1987 Habilitation im Fachbereich Erziehungs- und Sozialwissenschaften an der Fernuniversität Hagen,
Vortragstitel: „Anspruch und Realität betrieblicher Weiterbildung“
Lehrbefugnis: „Berufliche Weiterbildung“ im Fachbereich Erziehungswissenschaft
Gutachter: Prof. Dr. P. Fuchs, Prof. Dr. T. Heinze,
 Prof. Dr. A. Lipsmeier, Prof. Dr. H. Siebert
- 1990 Ruf auf den Lehrstuhl für Pädagogik, insbesondere Berufs- und Erwachsenenpädagogik, TU Kaiserslautern
- ab 1990 Mitglied des Landesbeirats für Weiterbildung Rheinland-Pfalz
- 1992–2006 Aufbau und Leitung des Zentrums für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung (ZFUW) an der TU Kaiserslautern
- 2002 Ruf auf den Lehrstuhl für Erwachsenenbildung der Universität Tübingen (abgelehnt)
- ab 2003 Sprecher des Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz(VCRP)
- ab 2007 Wissenschaftlicher Direktor des Distance and Independent Studies Center (DISC), TU Kaiserslautern
- 2005–2011 Vorsitzender des Verwaltungsrats des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung
- 2017 Verleihung der Ehrendoktorwürde (Dr. h. c.) der Universitatea de Vest din Timișoara (Rumänien)
- ab 2019 Seniorprofessor, TU Kaiserslautern

Eine kleine Werkschau: Ausgewählte Publikationen Rolf Arnolds

MICHAEL SCHÖN, DINO ČUBELA, JAN HELLRIEGEL

Abstract

Mit seinen Publikationen hat Rolf Arnold in den vergangenen Jahrzehnten wichtige Impulse in Theorie und Praxis der Erwachsenenpädagogik gesetzt. Der vorliegende Beitrag wirft zunächst einen kurzen quantitativen Blick auf sein Werk und seinen Einfluss, bevor anhand von sieben ausgewählten Publikationen aus vier Jahrzehnten mittels Kurzreview versucht werden soll, die thematische Fülle seiner innovativen systemisch-konstruktivistischen Ideen und Ausarbeitungen – in Ansätzen – darzustellen.

In the last couple of decades, Rolf Arnold has set important theoretical and practical impulses (stepping-stones) in the field of Adult Education. This article firstly offers a brief overview of the quantity of his works and his influence, after which the thematic abundance of his systemic-constructivist ideas and elaborations of the last forty years are discussed, by the means of a short review of seven handpicked publications.

Schlagworte: Rolf Arnold, Lebenswerk, Erwachsenenpädagogik, Ermöglichungsdidaktik, systemisch-konstruktivistische Didaktik

Keywords: Rolf Arnold, lifework, adult education, enabling didactics, systemic-constructivist didactics

1 Einleitung

Mit seinen Beiträgen zur systemisch-konstruktivistischen Bildung, zu den Deutungs- und Emotionsmustern und nicht zuletzt auch zur Ermöglichungsdidaktik hat Rolf Arnold in den vergangenen Jahren wichtige Impulse innerhalb der Theorie und Praxis der Berufs- und Erwachsenenpädagogik, aber auch im allgemeinen pädagogischen Diskurs gesetzt. Das Spektrum der Themen, denen sich Arnold im Laufe der Jahre gewidmet hat, reicht dabei von der beruflichen bzw. betrieblichen Aus- und Weiterbildung über die Organisations- und Führungskräfteentwicklung, das Coaching und Selbstcoaching, die Selbstbildung, Kompetenzentwicklung, Fragen der (systemischen) Schulentwicklung, Grundlegungen einer systemisch-konstruktivisti-

schen Didaktik bzw. einer Ermöglichungsdidaktik, das E- und Distance-Learning, die systemische Erwachsenenbildung, systemische Pädagogik allgemein sowie die Deutungs- und Emotionsmuster bis zum Thema Emotionen und ihre Bedeutsamkeit insgesamt, insbesondere für Lehr-Lern-, aber auch Führungs- und Organisationsprozesse.

Alles in allem ist es einerseits der systemische Blick auf Bildung, aber gleichzeitig auch der Fokus auf das Individuum, der die Beiträge Arnolds in den genannten Themenfeldern eint. Der vorliegende Beitrag möchte sich dem Werk Rolf Arnolds ein klein wenig annähern. Er ist zwar im wissenschaftlichen Kontext kein Freund von Quantifizierungen, dennoch soll zunächst ein quantitativer Blick auf sein Werk und seinen Einfluss erfolgen, bevor einige Werke aus seinem umfangreichen Publikationskatalog kurz rezensiert werden sollen, um zumindest einen kleinen inhaltlichen Einblick in die unterschiedlichen Themenfelder zu bieten.

2 Rolf Arnolds Werk und Einfluss in Zahlen

Die beiden ältesten Zeitschriftenbeiträge Rolf Arnolds datieren gemäß seiner Publikationsliste (Arnold, 2018a) auf das Jahr 1977. Bis heute sind diesen Beiträgen weit über 800 Printpublikationen gefolgt. Nimmt man seine Vorträge hinzu, so ergeben sich weit über 1000 Publikationen (siehe Abbildung 1). Neben den über 600 Fachaufsätzen und Buchbeiträgen ist wohl vor allem auch die Zahl von fast 150 publizierten Büchern als (Mit-)Autor oder Herausgeber besonders hervorzuheben, welche in Abbildung 2 in Fünfjahresschritten zusammenfassend nachgezeichnet sind.

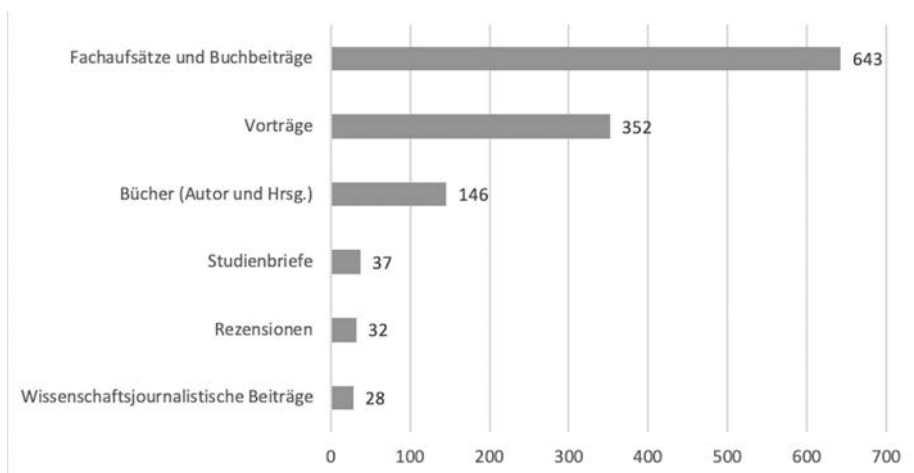


Abbildung 1: Rolf Arnolds Publikationen zwischen 1977 und 2018 – Stand: April 2018 (Quelle: Arnold, 2018a)

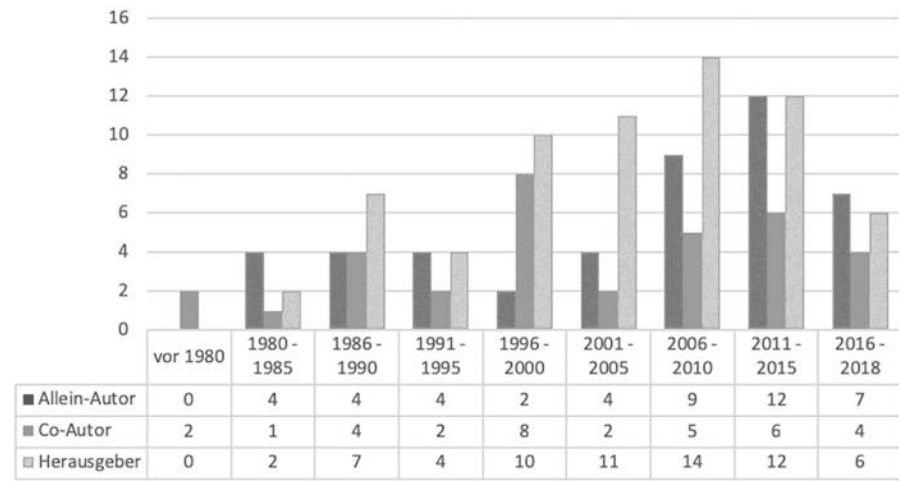


Abbildung 2: Anzahl der Buchveröffentlichungen als Allein-, Co-Autor und Herausgeber (Quelle: Arnold, 2018a)

Dass er mit seinen Publikationen auch einen immensen Einfluss auf Anhänger wie auch Kritiker ausgeübt hat, steht außer Frage. Gemäß den Daten von Google Scholar besitzt Rolf Arnold einen h -Index¹ von 45 sowie einen $i10$ -Index² von 145 und wurde bis dato 8447-mal zitiert. Die jährliche Zahl an Zitationen von 1998 bis heute ist in Abbildung 3 dargestellt.

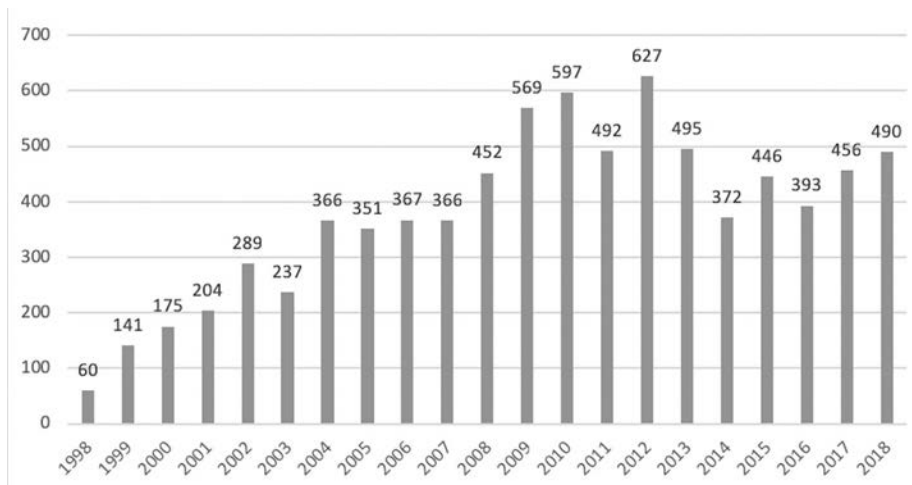


Abbildung 3: Anzahl der Rolf Arnold zitierenden Publikationen seit 1998 (Quelle: Google Scholar; Stand: 12.12.2018)

1 Der h -Index ist die höchste Anzahl h , die angibt, dass h Publikationen mindestens h -mal zitiert wurden.
 2 Der $i10$ -Index entspricht der Anzahl an Veröffentlichungen, die von mindestens zehn Quellen zitiert wurden.

3 Ein Blick in ausgewählte Publikationen

Die folgenden Kurzbesprechungen sind absichtlich nicht thematisch gefasst, sondern chronologisch angeordnet. Zwar ließe sich eine thematische Gliederung vornehmen, doch mitunter dienen Ausarbeitungen in einem Themenfeld als Ideengeber und Inspiration für die Weiterentwicklung eines anderen. Die Auswahl sollte einerseits Schlüsselwerke und zentrale Themen, andererseits aber auch vier Jahrzehnte des Schaffens abdecken.

Pädagogische Professionalisierung betrieblicher Bildungsarbeit. Explorative Studie zur Ermittlung weiterbildungsrelevanter Deutungsmuster des betrieblichen Bildungspersonals (Arnold, 1983)

Das von Volker Lehnhart und Hermann Röhrs herausgegebene Buch, mit welchem Arnold 1983 an der Universität Heidelberg promoviert wurde, stellt gemeinsam mit „seinem [1982] erschienenen Buch ‚Beruf, Betrieb, Betriebliche Bildungsarbeit‘ ein wahres Kompendium der Betriebspädagogik“ (Kaltschmid in Arnold, 1983, S. IV) dar. Die Dissertationsschrift ist einer der frühen Hinweise auf den klaren Fokus der weiteren Arbeiten Arnolds: die Suche nach der Antwort auf die Frage, wie „professionelles Handeln und das Lernen Erwachsener sich aufeinander beziehen lassen, ohne zu einer Theorie des Lehrens zu werden“ (Forneck & Wrana, 2005, S. 111).

In fünf Kapiteln verbindet Arnold geschickt die anscheinend von sich getrennten Themen der Professionalisierungstheorie sowie Identitäts- und Mustertheorie mit biografisch-narrativen Interviews, um eine Erhellung der Bedingungen einer pädagogischen Professionalisierung betrieblicher Bildungsarbeit zu ermöglichen. Die Arbeit bietet dem Leser: (a) Grundzüge eines zu dieser Zeit neuen Verständnisses der Professionalität des/der (Betriebs-)Pädagogen bzw. Pädagogin, (b) einen Professionalisierungsgrad und ein Handlungsmodell der Berufsrollen innerhalb der betrieblichen Bildungsarbeit, (c) die begriffslogische Analyse und forschungsmethodologische Bezüge zum Deutungsmusteransatz, (d) die charakteristischen „Deutungsmustersynonyme“ des betriebspädagogischen Erfahrungswissens von Berufsrollenträgerinnen und -trägern aus dem Bereich der betrieblichen Bildungsarbeit, (e) eine Skizzierung der Strukturprinzipien einer holistischen Betriebspädagoginnen- und Betriebspädagogengeneration.

Die Arbeit lässt sich nicht nur durch die „Verwurzelung der Problemstellung in der Praxis (...) und die Rückbeziehung der Ergebnisse auf die Aus- und Weiterbildung von Betriebspädagogen“ hervorheben, sondern auch durch die „Ausgewogenheit der Untersuchung (...), welche theoretische, empirische und konstruktive Aspekte gleichermaßen berücksichtigt“ (Kaltschmid in Arnold, 1983, S. I).

Deutungslernen in der Erwachsenenbildung. Grundlinien und Illustrationen zu einem konstruktivistischen Lernbegriff (Arnold, 1996)

In dem in der *Zeitschrift für Pädagogik* veröffentlichten Aufsatz stellt Arnold die Grundzüge eines konstruktivistischen Lernbegriffs, dem Deutungslernen, vor. Neben konstruktivistischen Gedanken nimmt er zudem auch Bezug auf kognitionstheoretische

sche Überlegungen und grenzt das Deutungslernen dabei kritisch gegen die vorherrschenden didaktischen Repräsentationsmodelle ab. Eine sogenannte Ermöglichungsdidaktik dient dabei „als Rahmung für eine transformationsorientierte Professionalität in der Erwachsenenbildung“ (Arnold, 1996, S.721). Sie ist dahingehend als ein methodisches Mittel der Erwachsenenbildung gedacht, mit dem die Transformation subjektiver Deutungen und Konstruktionen durch die Initiierung selbstorganisierter Suchbewegungen sowie eigenständiger Aneignungsprozesse gefördert wird. Indem er anhand empirischer Beispiele aufzeigt, dass das Lernen Erwachsener – aufgrund von Biografizität und Deutungsgebundenheit – immer auch ein Deutungslernen ist, plädiert Arnold dafür, nicht mehr länger nur die Didaktisierung offizieller Lernthemen zu fokussieren, sondern vielmehr „das Erwachsenenlernen auch vom Gesichtspunkt der ‚mitgebrachten‘ Lernprojekte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu rekonstruieren“ (ebd., S.729).

Das Santiago-Prinzip – Führung und Personalentwicklung im lernenden Unternehmen (Arnold, 2000)

Das Santiago-Prinzip beschreibt im Wesentlichen Grundlinien und Prinzipien einer systemischen Führung mittels Personalentwicklung. Als systemisch ist dabei eine Praxis tituliert, in welcher sich Unternehmen zu lernenden Organisationen wandeln können. Dabei lernen Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur kontinuierlich, sondern organisieren Problemlösungen dahingehend, dass primär Kompetenz und Kooperation zählen und nicht mehr länger Hierarchie und Konkurrenz. Um dies zu realisieren, müssen sich Führungskräfte selbst – ganz im Sinne eines Mentors – aktiv um die Personalentwicklung kümmern. Sie müssen daher in die Lage versetzt werden, systemisch zu denken und zu handeln, wobei sie ihre eingespurten Muster bzw. Vorstellungen von Machbarkeit und Allzuständigkeit aufgeben müssen. Gemessen an alten Gewohnheiten gehen sie damit quasi in eine unbekannte Fremde hinaus, wodurch sie Pilgern auf dem Jakobsweg gleichen.

Die Gestaltung eines lernenden Unternehmens erfordert eine pilgernde Grundhaltung, d. h. ein Sich-Lösen vom Vertrauten und eine Öffnung für das Neue respektive für Veränderungen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sollte Vertrauen geschenkt und sie sollten möglichst zur Selbstbildung und Selbstführung angehalten werden. Eine Führungskraft sollte sich daher weniger durch andauernde Interventionen als vielmehr durch reflexive Führung und Personalentwicklung auszeichnen. Damit ist auch gemeint, dass die Verantwortlichen ihre eigenen Vorstellungen, Sichtweisen und eben Deutungsmuster (vgl. Arnold, 1985; 1996) hinterfragen. Auch hier greift die Allegorie zwischen Pilger und Führungskraft, indem es darum geht, sich auf die Suche nach dem eigenen inneren Weg zu machen – einem Weg, der insbesondere aus stärkerer Selbstreflexivität besteht. Diese Prinzipien hat Arnold im Übrigen in nachfolgenden, neueren Publikationen zum Thema Organisationsentwicklung bzw. Führung und Leadership (z. B. Arnold, 2012; 2014) weiterentwickelt und verfeinert sowie durch biografische wie auch praxisorientierte Selbstreflexionsaufgaben erweitert.

Die emotionale Konstruktion der Wirklichkeit (Arnold, 2005)

Das Buch stellt eine Aufsatzsammlung dar, in der zwar jeder der 13 Beiträge für sich allein steht, aber dennoch auch wichtige Bausteine für einen speziell das Emotionale betonenden Konstruktivismus liefert. Immerhin sind Emotionen basaler Bestandteil der menschlichen Existenz, spielen bislang jedoch weder innerhalb der Forschung noch in der Theorie und Praxis des Lernens eine bedeutende Rolle. Arnold führt zunächst in die Problematik der (wissenschaftlichen) Analyse von Emotionen ein und behandelt grundlegende Fragen der Erkenntnistheorie. Dabei spricht er insbesondere auch die Chancen an, die ein pädagogisch-konstruktivistisches Paradigma für die Erwachsenenbildung bietet. Des Weiteren reüssiert Arnold auch, welche Konsequenz letztlich eine emotionale Konstruktion von Wirklichkeit für die Erwachsenenbildung haben muss.

Arnold erweitert seinen Deutungsmusteransatz hier um einen Emotionsmusteransatz, da die Relativität unserer Weltsicht letztlich vor dem Hintergrund früh eingespurter emotionaler Muster verstanden werden muss. Individuen rekonstellieren ihre biografisch erworbenen Emotionsmuster insbesondere in bestimmten Leistungssituationen, aber auch im Umgang mit Autorität immer wieder. Arnold weist anhand der in diesem Band gesammelten Beiträge beispielhaft darauf hin, wie sehr wir beim Lehren und Lernen, beim Führen wie auch beim Geführtwerden und ganz allgemein im Alltag unseren tief verankerten und eingespurten Gefühlsroutinen folgen. Das Buch liefert damit viele Anregungen für die erwachsenenpädagogische Theoriediskussion und ist ein klares Plädoyer gegen allzu mechanistische und technologische Auffassungen von Forschung und Lehre wie auch Theorie und Praxis innerhalb der Pädagogik und ihrer angrenzenden Fachgebiete.

Ich lerne, also bin ich. Eine systemisch-konstruktivistische Didaktik (Arnold, 2007)

In dem Werk „Ich lerne, also bin ich“ richtet sich Arnold insbesondere an Studierende und angehende Lehrkräfte, mit dem Ziel, dass diese Lehr-Lern-Prozesse im Kontext schulischen Unterrichts unter methodischen und lerntheoretischen Aspekten zu analysieren lernen und einen konzeptionellen Begründungsrahmen für Unterricht erstellen können. Im Zentrum des Buches steht eine Auseinandersetzung mit pädagogischen und didaktischen Grundfragen, welche von einer systemischen und konstruktivistischen Sicht geprägt sind. Hieraus ergibt sich die Erkenntnis, dass Lernprozesse zwar angeregt und begleitet werden können, sich diese jedoch nie wirkungssicher vermitteln lassen. Hier grenzt Arnold die „Ermöglichungsdidaktik“, als dessen Begründer er selbst gilt, klar von einer Erzeugungsdidaktik ab, welche der Multiperspektivität von Wirklichkeitsauffassungen nie gerecht werden kann. Zudem betont Arnold die Bedeutsamkeit einer Schulentwicklung, welche eine didaktische Vision benötigt und stets auch eine Führung im Sinne einer Selbstführung beinhaltet.

Erziehung durch Beziehung: Plädoyer für einen Unterschied (Arnold, 2016)

Arnolds Publikationsliste kann man verschiedene Schwerpunkte entnehmen: politische Bildung, systemische Pädagogik, Didaktik der Erwachsenenbildung, Personalentwicklung, Führungskräfteentwicklung, etc. In allen Veröffentlichungen Arnolds lässt sich jedoch eine Gemeinsamkeit erkennen – der Bezug der von ihm beschriebenen Inhalte auf die eigene Person, d. h. alle Werke bieten einen Einblick in gewisse Lebensphasen Arnolds. So lässt sich durch seine Werke eine „biografische Kontinuität und eine gewisse Zähigkeit feststellen“ (Forneck & Wrana, 2005, S. 111).

Ein prominentes Beispiel, wie sich Arnolds eigene Persönlichkeit in seinen Büchern spiegelt, ist das 2016 erschienene Buch „Erziehung durch Beziehung: Plädoyer für einen Unterschied“, in welchem er nicht nur seine Vorliebe für Akronyme präsentiert³, sondern auch seine eigenen und die Erziehungserfahrungen aus seinem Umfeld inkorporiert und reflektiert.

Schon in früheren Werken betont er die Bedeutung der Selbstreflexion für Erziehungshandlungen, bzw. Selbsterziehungshandlungen, und ist der Auffassung, dass „die (eigene) Welt nicht die Welt des Gegenübers ist und auch niemals sein wird“ (Arnold, 2010, S. 5). Die Diskrepanz des Eigenen und dem des Gegenübers resultiert für Arnold in dem Verständnis, das weniger Machbarkeit und Wirkungssicherheit, besonders in Erziehungskontexten, suggeriert. Die Unsicherheit, in die „eigene Erfahrungen, vermeintliche Gewissheiten und unbewusste Irrtümer“ führen, unterbinden „die Haltung des Ursache-Wirkungs-Denkens und der Schuldzuweisung, die uns immer und immer wieder zu spontanen Reaktionen verführt, deren Nebenwirkungen wir nicht kennen und auch nicht wollen“ (Arnold, 2016, S. 124).

Arnold präsentiert dem Leser bzw. der Leserin keinen Ratgeber für Erziehung von Kindern mit dem Versprechen von Erfolg, er beschreibt eher die Ohnmacht des traditionellen Erziehungsbildes. Dazu rückt er die unantastbare Autonomie und Selbstbestimmung des Kindes in den Fokus, betont die Bedeutung des „sich in Beziehung setzen können/möchten“ und bietet hierzu Tools, um dies zu üben.

Ach, die Fakten! Wider den Aufstand des schwachen Denkens (Arnold, 2018b)

In dem 2018 erschienenen Buch „Ach, die Fakten!“ wendet sich Arnold entschieden gegen das schwache Denken, welches sich beispielsweise in Fake News oder alternativen Fakten manifestiert. Dieses schwache Denken vernachlässigt den biografisch-emotionalen Subtext von wissenschaftlichen Beobachtungen und verleitet dazu eigene Wirklichkeitskonstruktionen als Fakten fehlzudeuten. Darin liegt das Risiko des Populismus: Er hält die Erkennbarkeit der Welt für unstrittig.

In „Ach die Fakten!“ macht sich Arnold stark für ein spürendes Verstehen als Ausdruck einer metafaktischen Reflexion, welche die Frage mit einbezieht, wie wir beobachten, und er erkennt, „dass die Befunde, zu denen wir neigen, auch nicht allein deshalb evidenzbasiert erwiesen sind, weil wir sie hervorgebracht haben und für ‚gewiss‘ zu halten geneigt sind“ (Arnold, 2018b, S. 9). Im weiteren Verlauf des

³ Von insgesamt zehn Kapiteln enden fünf mit Methoden, in welchen die Anfangsbuchstaben der Unterpunkte der Methoden ein neues Wort bilden (z. B. S. 13).

Buches zeigt Arnold zehn Schritte auf, wie schwaches Denken vermieden werden kann. Hierzu zählen beispielsweise eine Selbstdistanzierung und eine Reflexivität, aber auch das Erkennen von Uneindeutigkeiten und eine kontemplative Reflexion.

4 Ausblick

An dieser Stelle konnte nur ein kleiner Blick in das umfassende Werk Rolf Arnolds geworfen werden, sodass Auslassungen quasi obligat sind. In den kurzen Darstellungen sollte jedoch deutlich geworden sein, dass trotz der – auf den ersten Blick – großen Bandbreite an Themen diese doch internal eng miteinander verwoben sind – ganz im Sinne einer systemischen Betrachtungsweise. Feststehen dürfte zudem auch, dass uns ohnehin noch kein Gesamtwerk von Rolf Arnold vorliegt, sondern wir in den kommenden Jahren mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit noch eine Vielzahl interessanter, gehaltvoller und zur Reflexion anregender Publikationen zu erwarten haben.

Literatur

- Arnold, R. (1983). *Pädagogische Professionalisierung betrieblicher Bildungsarbeit: explorative Studie zur Ermittlung weiterbildungsrelevanter Deutungsmuster des betrieblichen Bildungspersonals*. Frankfurt a. M.: Lang.
- Arnold, R. (1985). *Deutungsmuster und pädagogisches Handeln in der Erwachsenenbildung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Arnold, R. (1996). Deutungslernen in der Erwachsenenbildung. Grundlinien und Illustrationen zu einem konstruktivistischen Lernbegriff. *Zeitschrift für Pädagogik*, 42(5), 719–730.
- Arnold, R. (2000). *Das Santiago-Prinzip. Führung und Personalentwicklung im lernenden Unternehmen*. Köln: Deutscher Wirtschaftsdienst.
- Arnold, R. (2005). *Die emotionale Konstruktion der Wirklichkeit*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Arnold, R. (2007). *Ich lerne, also bin ich. Eine systemisch-konstruktivistische Didaktik*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Arnold, R. (2010). *Systemische Berufsbildung. Kompetenzentwicklung neu denken – mit einem Methoden-ABC*. Baltmannsweiler: Schneider.
- Arnold, R. (2012). *Wie man führt, ohne zu dominieren: 29 Regeln für ein kluges Leadership*. Heidelberg: Carl-Auer.
- Arnold, R. (2014). *Leadership by Personality. Von der emotionalen zur spirituellen Führung – Ein Dialog*. Wiesbaden: Springer Gabler.
- Arnold, R. (2016). *Erziehung durch Beziehung. Plädoyer für einen Unterschied*. Bern: hep.
- Arnold, R. (2018a). *Veröffentlichungsliste von Prof. Dr. Rolf Arnold (Stand: April 2018)*. Verfügbar unter: <https://tinyurl.com/publikationen-arnold>.

Arnold, R. (2018b). *Ach, die Fakten! Wider den Aufstand des schwachen Denkens*. Heidelberg: Carl-Auer.

Forneck, H. J. & Wrana, D. (2005). *Ein parzelliertes Feld: Eine Einführung in die Erwachsenenbildung*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Rolf Arnolds Publikationen zwischen 1977 und 2018 – Stand: April 2018	20
Abb. 2	Anzahl der Buchveröffentlichungen als Allein-, Co-Autor und Herausgeber	21
Abb. 3	Anzahl der Rolf Arnold zitierenden Publikationen seit 1998	21

Autoren

Michael Schön, Dr. phil., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet Pädagogik an der TU Kaiserslautern. Schön studierte Erziehungswissenschaft, Philosophie und Neuere Deutsche Sprachwissenschaft an der Universität des Saarlandes. Nach einer Tätigkeit als pädagogischer Mitarbeiter des Jugendamtes des Regionalverbandes Saarbrücken war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Persönlichkeitsentwicklung und Erziehung der Fachrichtung Bildungswissenschaften an der Universität des Saarlandes, wo er auch promovierte.

Kontakt: michael.schoen@sowi.uni-kl.de

Dino Čubela, M.A., ist seit September 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Berufs- und Erwachsenenpädagogik im Fachgebiet Pädagogik der TU Kaiserslautern. Čubela studierte Psychologie an der Philosophischen Fakultät der Universität Sarajevo (Bosnien und Herzegowina). Zudem ist er auch im Distance and Independent Studies Center (DISC) der TU Kaiserslautern tätig.

Kontakt: cubela@sowi.uni-kl.de

Jan Hellriegel, M.A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Berufs- und Erwachsenenpädagogik im Fachgebiet Pädagogik. Hellriegel studierte im Bachelor Erziehungswissenschaft (Kernfach) und Soziologie (Nebenfach) sowie im Master mit den Schwerpunkten Medien- und Erwachsenenbildung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Anschließend war er wissenschaftliche Hilfskraft an der Universität Mainz und im Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) sowie freier Mitarbeiter bei Jugendschutz.net.

Kontakt: jan.hellriegel@sowi.uni-kl.de

IHR NÄCHSTES ZIEL: MASTER-ABSCHLUSS.

Starten Sie berufsbegleitend mit einem Fernstudium durch.

HUMAN RESOURCES:

- Personalentwicklung
- Sozialwissenschaften:
Organisation und Kommunikation
- Schulmanagement und viele mehr

MANAGEMENT & LAW:

- Wirtschaftsrecht für die Unternehmenspraxis
- Management von Kultur- und
Non-Profit-Organisationen
- Steuerrecht für die Unternehmenspraxis
und viele mehr

SCIENCE & ENGINEERING:

- Financial Engineering
- Software Engineering
for Embedded Systems
- Nanotechnologie und viele mehr

www.zfuw.de



BELIEBTETER
FERNSTUDIENANBIETER

Award 2018

FernstudiumCheck.de

 TECHNISCHE UNIVERSITÄT
KAISERSLAUTERN

DISTANCE AND INDEPENDENT
STUDIES CENTER



Rolf Arnold gehört zu einer der prägenden Persönlichkeiten der Pädagogik. In den vergangenen 40 Jahren hat er in mehr als 80 Büchern und 650 Aufsätzen wichtige Impulse für die pädagogische Forschung und Praxis gesetzt. Dabei zeichnet sich sein Wirken nicht nur durch die Breite seiner Forschung aus, sondern auch dadurch, dass er oftmals früher als andere wichtige Entwicklungen erkannte und thematisierte.

Zu seinen zentralen Themen gehören die Transformations- und Veränderungsprozesse von Individuen, Teams, Organisationen und Bildungssystemen. In dieser Festschrift zu Rolf Arnolds Pensionierung und Wechsel auf die Seniorprofessur werden Transformation und Veränderung im Kontext verschiedener pädagogischer Bereiche diskutiert – von der Schulpädagogik über die Berufspädagogik bis hin zur Erwachsenenbildung.

Zahlreiche wissenschaftliche Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter schreiben auf ganz unterschiedliche Weise über Transformations- und Veränderungsprozesse: in wissenschaftlichen Analysen, persönlichen Erinnerungen und essayistischen Beiträgen.



ISBN 978-3-7639-5839-9